

Unterwegs *mit dem NABU*

Exkursion in das Biosphärenreservat Schaalsee

KURZINFO

Zeit	Frühjahr
Lernziel	Kennenlernen des Biosphärenreservats und der Vogelwelt im Frühjahr
Lage	An der ehemaligen innerdeutschen Grenze, nördlich von Zarrentin
Anfahrt	Anreise nach Zarrentin (Landkreis Ludwigslust)
Start/Ziel	Pahlhuus Zarrentin (Verwaltung des Biosphärenreservats und Info-Zentrum); Rundfahrt mit Bus oder PKW
Entfernung	ca. 55 km
Dauer	ca. 8 Stunden
Material	Spektiv, Fernglas, Bestimmungsbuch, Karte

ÜBERSICHTSKARTE



SCHAALSEE

Gut zu wissen...



Der Fischotter findet am Schaalsee wertvolle Lebensräume.

Das Biosphärenreservat Schaalsee liegt im Einzugsbereich der Städte Lübeck, Schwerin und Hamburg. Es ist 309 km² (30.900 ha) groß und reicht vom Ostufer des Ratzeburger Sees im Nordwesten bis nach Zarrentin im Süden. Der Schaalsee allein hat eine Fläche von 24 km². An der tiefsten Stelle ist der Schaalsee 72 m tief. Die Landesgrenze zwischen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern verläuft durch den See. Wo heute das „Grüne Band“ Naturfreunde begeistert, stand bis zum Ende des Kalten Krieges und der deutschen Teilung der „Eiserne Vorhang“. Das Museum „Grenzhus“ in Schlagsdorf informiert über die Zeit und das Leben im Sperrgebiet an der innerdeutschen Grenze.

Das Biosphärenreservat Schaalsee ist reich an unterschiedlichen Lebensräumen. Das seenreiche Hügelland wurde von Gletschern und Schmelzwassern der letzten Eiszeit geformt. Die dichte Abfolge der verschiedenen Biotope ist typisch für die Landschaft im Biosphärenreservat und Grund für die hohe Artenvielfalt (etwa 140 Brutvogelarten). In den Gewässern wurden 30 Fische und Rundmäuler nachgewiesen, darunter Kleine und Große Maräne, Steinbeißer, Schlammpeitzger, Hasel und Quappe. Zu den 12 Amphibienarten gehören Teich- und Kammmolch, Knoblauch-, Wechsel- und Kreuzkröte, sowie Laubfrosch und Rotbauchunke. Außerdem wurden neun Fledermausarten nachgewiesen (zwei weitere sind wahrscheinlich, da in der Nähe nachgewiesen). Der Fischotter nutzt große Teile des Gebietes und Biber sind über die Schaale eingewandert. Zudem ist der Schaalsee ein wichtiges Überwinterungsgebiet für Haubentaucher, Saat-, Bläß- und Graugänse, sowie Reiherenten und Kraniche.

Seit 1998 ist das Gebiet Biosphärenreservat (Anerkennung der UNESCO im Jahre 2000). Der Name Biosphärenreservat leitet sich aus dem UNESCO-Programm Mensch und Biosphäre (Man and Biosphere – MAB) ab. Dabei werden weltweit typische Kulturlandschaften geschützt. Modellhaft soll hier das Zusammenleben von Mensch und Natur entwickelt und erprobt werden. Die Landschaft soll vor zerstörenden Eingriffen geschützt, erhalten und entwickelt werden. Biosphärenreservate sollen demnach für ein ausgewogenes Verhältnis von menschlicher Nutzung und natürlichen Kreisläufen sorgen und damit zur regionalen Wertschöpfung beitragen. Ungefähr ein Viertel der Gesamtfläche des Biosphärenreservats ist in 18 Naturschutzgebieten geschützt.

AM TREFFPUNKT

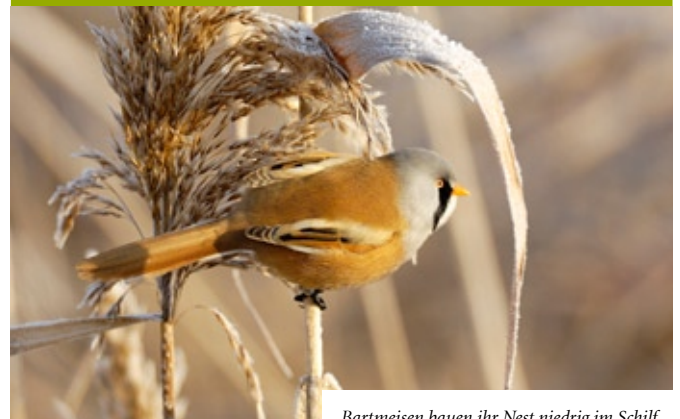
Pahlhuus

Das Pahlhuus in Zarrentin ist das Info-Zentrum für das BR Schaalsee und zugleich Sitz der Biosphärenreservatsverwaltung. Bei ausreichender Zeit lohnt sich ein Besuch der Ausstellung (Eintritt frei). Die Ranger am Empfangstisch stehen für Fragen zur Verfügung und geben Auskunft über aktuelle Beobachtungsmöglichkeiten. Das Pahlhuus ist gut ausgeschildert und als Treffpunkt geeignet.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer und einigen einleitenden Worten zum Exkursionsgebiet, wird auf einer Karte die heutige Exkursionsroute vorgestellt (siehe Karte). Danach wird der erste Exkursionspunkt angefahren.

SCHAALSEE

Techin – Dorf und Badestelle



Bartmeisen bauen ihr Nest niedrig im Schilf

Auf der Landstraße geht es nordwärts, der Ausschilderung nach Lassahn folgend, bis nach Techin. Techin ist ein idyllisches altes Bauerndorf (erste urkundliche Erwähnung 1230). Reetgedeckte Häuser, Trockenmauern und Obstwiesen charakterisieren das Örtchen. Bis 1989 war die Bewirtschaftung durch die Grenzlage stark eingeschränkt.

In Techin parken wir an der Infotafel und gehen von dort hinunter zur Badestelle. Wir blicken auf den Techiner See, der über eine nur 1,40 m tiefe Schwelle mit dem Schaalsee verbunden ist. Der See ist maximal 31 m tief, wobei er viele Untiefen mit bis zu 0,5 m aufweist. Die Wasserqualität liegt heute bei mesotroph bis schwach eutroph. Fast der gesamte See ist durch einen bis zu 20 m breiten Schilfgürtel gesäumt. Dieser bietet u.a. Zwerg-, Rothals- und Haubentauchern, Drossel- und Teichrohrsängern, Rohr- und Schlagschwirl und Bartmeisen vielfältige Brutmöglichkeiten. Mit etwas Glück kann man hier auch den Ruf der Rohrdommel hören. Von der Badestelle aus kann man häufig Seeadler beobachten, welche gerne die trockenen Bäume am gegenüberliegenden Ufer als Sitzwarte nutzen (Spektiv!).



Seeadler sind hier häufig zu beobachten

Die Ruhe hier hat eine Ursache: Auf Grund der wertvollen Naturlandschaft sind weite Teile des Schaalsees als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Der individuelle Bootsverkehr ist auf eine limitierte Anzahl von registrierten Booten beschränkt. Das Einsetzen ortsfremder Boote ist nicht gestattet. Zur Schilfkante ist ein Abstand von 50 m einzuhalten. Wasserfahrzeuge mit Verbrennungsmotoren, Surfbretter und Doppelrumpfboote sind grundsätzlich nicht zugelassen. (Das gilt auch für alle anderen Seen im Biosphärenreservat Schaalsee.)

SCHAALSEE

Lassahn – Gehölze und Hecken am Moorberg



Sperbergrasmücke

Bei der Weiterfahrt folgen wir der Ausschilderung nach Lassahn. Dort angekommen parken wir an der Kirche. Neben der Info-Tafel führt ein steiler Weg zum See hinab. Unterwegs beginnen schon die ausgedehnten Hecken und Gehölze, aus denen Nachtigallen und später im Jahr auch Neuntöter und Sperbergrasmücken singen. Wir gehen nicht zur Badestelle, sondern folgen dem Weg rechts den Hang hinauf. Oben biegen wir nochmals rechts ab und kommen zu einer Holzbank. Von hier genießt man einen herrlichen Blick über den See. Linker Hand ist auch die Kirche (Parkplatz) wieder zu sehen. Auf direktem Weg erreichen wir wieder Lassahn.

Für einen Mittagsimbiss gibt es hier mehrere Möglichkeiten: Selbstversorger nutzen den Aussichtspunkt bei der Holzbank, wobei an Decken und/oder Sitzunterlagen für weitere Perso-

nen gedacht werden muss. Im Restaurant „Seeblick“ in Lassahn kann man im Garten unter Obstbäumen sitzen und beim Essen den tollen Ausblick genießen.

SCHAALSEE

Kneese – NSG Niendorf-Bernstorffer Binnensee



„Crex crex“ – In der Brutzeit ruft der Wachtelkönig seinen Namen

Nur wenige Kilometer nördlich von Lassahn liegt das Örtchen Kneese. Noch im Ort befindet sich linker Hand der kleine Parkplatz hinter einer Brücke über einen Bach. Das schwarzgelbe Schild mit der Naturschutz-Eule weist uns den Weg ins NSG.

Der gesamte Bereich des NSG war bis zur Wende für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Was für die Menschen furchtbar war, war für die Natur ein Segen! Es fand keine, bzw. nur sehr extensive Nutzung statt. Heute verfolgt das Naturschutzgebiet das Ziel, die störungsarmen Seen und ihre bewaldeten Inseln und Uferzonen, sowie den Bruchwald und die vermoorten Senken zu erhalten.

Der Wanderweg führt in die sich südlich von Dutzow erstreckende Niederung (Feuchtgrünland). Nach wenigen Metern steht links ein Aussichtsturm. Wenn im Frühjahr noch viel Wasser in der Landschaft ist, hat man Chancen auf Bekassinen und den Ruf des Wachtelkönigs. Zudem brüten hier Wiesenweihe, Feld- und Schlagschwirl, Braunkehlchen, Blaukehlchen, Sperbergrasmücke und Nachtigall. Höhere Wasserstände würden den Lebensraum weiter verbessern!

Es empfiehlt sich nach einem Blick vom Turm zumindest bis zum ehemaligen Kolonnenweg weiter zu gehen und die Augen (und Ohren) offen zu halten. Links und rechts des Weges kann jederzeit mit den o.g. Vogelarten gerechnet werden. Die Sperbergrasmücken sind allerdings am Besten vom Turm aus zu beobachten, da sie in den Büschen in unmittelbarer Nähe brüten. Man kehrt auf gleichem Wege zum Ausgangspunkt zurück.

Südlich der Niederung schließt sich das Waldgebiet Dohlen an. Dabei handelt es sich um einen naturnahen, sehr totholzreichen Buchenwald mit vielen feuchten Senken und Kleingewässern. Der „Dohlen“ ist zur Brutzeit nicht zugänglich.

SCHAALSEE

Klocksdorf – Rögginer See

Als letzter Exkursionspunkt wird der Rögginer See angesteuert. Aus Süden kommend fährt man durch Dechow weiter in Richtung Klocksdorf. Kurz vor dem Ortseingang Klocksdorf geht es links ab zum Aussichtsturm am Rögginer See. Direkt am Turm kann geparkt werden.

Der Rögginer See ist Bestandteil des NSG Kuhlraider Moor und Rögginer See. Das Naturschutzgebiet besteht seit 1972 in seiner heutigen Größe (328 ha). Das Kuhlraider Moor befindet sich westlich des Rögginer Sees.

Auf der Insel im See haben sich 1992 Kormorane angesiedelt. Das Treiben in der Kolonie ist gut zu beobachten. Insbesondere im Frühjahr lohnt es sich, das aufwändige Balzverhalten des Kormorans zu beobachten.

rende Kormoran seinem Partner häufig noch kleine Geschenke in Form von Grashalmen oder Stöckchen, welche dann ins Nest eingebaut werden. Das Nest wird zusammengebaut, bzw. ausgebessert. Auch beim Brüten wechseln die Vögel sich ab.

Neben den Kormoranen sind Hauben- und Zwergtaucher zu beobachten. Mitunter ist auch eine Rohrdommel zu hören. Da der See von einem in der Nähe brütenden Seeadlerpaar als Nahrungshabitat genutzt wird, lohnt es sich auch mal etwas zu warten. Erwähnenswert ist auch die hohe Anzahl brütender Graugänse (ca. 130 BP).

Im Winter ist der Rögginer See wichtiger Rastplatz für nordische Gänse (Bläss- und Saat-), Schell- und Reiherenten, sowie Gänse- und Zwergsäger.

Nach der Exkursion zum Rögginer See kann die Verabschiedung entweder vor Ort erfolgen (PKW), oder man fährt gemeinsam zurück zum Startpunkt nach Zarrentin.

EXKURS

Kormoranbalz



Absolut sehenswert: Die aufwändige Balz des Jahresvogels 2010

Bei der Balz des Kormorans besetzt das Männchen die spätere Niststätte, reckt den Kopf und den Schwanz in die Höhe und beginnt zu „flaggen“. So nennt man das rhythmische Schlagen der Flügel. Dabei zeigt es die weißen Flecken an den Flanken. Man gewinnt den Eindruck, es möchte den Weibchen seine leuchtend weiße Unterwäsche zeigen. Die interessierten Weibchen kommen näher und begutachten das Männchen. Dabei kann es zu Streitereien und Kämpfen zwischen den Weibchen kommen. Das Männchen kann bis zu einer halben Stunde diese Position beibehalten, wobei es ständig „flaggt“ und sich auch langsam um die eigene Achse dreht. Das interessanteste Weibchen fliegt schließlich zum Männchen, worauf hin dieses den Kopf auf den Rücken wirft und erregt vibriert. Das Weibchen hockt sich nieder und es kommt zur Kopulation. Interessanterweise wird dieses aufwändige Vorspiel nach der Paarfindung (monogame Saisonhe) bei späteren Kopulationen nicht wiederholt. Trotzdem wird nicht auf jegliche „Romantik“ verzichtet. Manchmal reiben die Partner zärtlich ihre Hälse aneinander. Und schließlich überreicht der zum Nest zurückkeh-

Impressum

© NABU Mecklenburg-Vorpommern, 9/2010
Arsenalstr. 2
19053 Schwerin
www.NABU-MV.de

Bilder: Manfred Delpho, Zibolsky

Quellen: Umweltministerium MV (2003): Die Naturschutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern
Moning & Wagner (2009): Vögel beobachten in Ostdeutschland
Bezzel et al. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas

gefördert von:

